



Fallen in diesem Jahre wieder einige Festivalrekorde beim ISF in der Aachener Osthalle?

FOTO: DAGMAR MEYER-ROEGER

„Rekorde sind dazu da, um gebrochen zu werden“

Rekordinhaber Jens Thiele lobt beim Internationalen Schwimmfestival in Aachen eine Prämie für seine Nachfolger aus. Hochkarätige Wettkämpfe von Freitag bis Sonntag in der Osthalle.

VON HELGA RAUE

AACHEN Es ist der älteste Festival-Rekord: Genau 1:55,20 benötigte Jens Thiele für die 200 Meter Rücken beim Internationalen Schwimmfestival in der Aachener Osthalle. Das war 2006, seither konnte kein Schwimmer die Zeit des jetzt 44-jährigen Hamburgers, der über diese Strecke 2006 und 2007 auch Deutscher Meister geworden war, verbessern. „Rekorde sind dazu da, um gebrochen zu werden“, meldete sich Thiele beim ASV 06 und lobte dafür selbst eine Prämie von 250 Euro aus.

261 Teilnehmer

Von Freitag bis Sonntag findet die bereits 54. Auflage des ISF statt, das der Aachener Schwimmverein ausricht-

tet. Nachdem man im vergangenen Jahr immer noch ein wenig die Corona-Nachwirkungen bei den Meldeszahlen verspürte, sind diese nun wieder auf dem alten Niveau mit 261 Teilnehmern aus vier Nationen und knapp 1200 Einzelstarts. Neben 13 deutschen Clubs schicken wie immer die Niederlande mit 17 Vereinen und Belgien mit sieben, darunter eine Abordnung der Nationalmannschaft Vlaamze Swemfed, die größten Teams. Es hat sich aber auch ein Starter aus Polen angesagt.

„Damit ist auch unsere Kapazitätsgrenze erreicht. Mit mehr würde es eine Mammutveranstaltung, und wir wollen ja allen Startern beste Bedingungen ermöglichen“, sagt Sabine Zimmermann, die sich beim ASV um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert – und daher diesmal nicht selbst ins

Wasser springt. Die 37-jährige Lehrerin wurde im vergangenen Jahr Masters-Weltmeisterin über die 800 Meter Freistil, holte zudem noch Silber und Bronze über 400 Meter Freistil bzw. Lagen. „Dieses Jahr kümmere ich mich vermehrt mit um die Organisation, aber 2025 will ich bei der WM in Singapore wieder selbst an den Start gehen“, verrät sie.

Diesmal am Beckenrand

Diesmal steht sie also am Beckenrand, wenn es am Freitag um 19 Uhr in der Osthalle wie immer mit den langen Strecken losgeht. Mit dabei ist einmal mehr Lukas Bücken. Wie in den Jahren zuvor – und wohl auch in diesem Jahr wieder – schaffte der Aktive des Euregio Swim Teams als einziger Teilnehmer aus der Region den

Sprung aufs Treppchen. Über 1500 Meter Freistil holte er in 15:49,94 Minuten die Silbermedaille, zum insgesamt dritten Mal in sieben Jahren. Dabei verpasste er seine Bestmarke von 15:41,37 Minuten um gut acht Sekunden, hatte zu der Zeit berufsbedingt aber das Training reduziert. Mit Emile Fouzat (Amersfoort) hat nur ein Teilnehmer mit 15:38,65 Minuten eine bessere Meldezeit, allerdings ist die von Martijn Nies (Eindhoven, 16:41,38) nicht mal einen Wimpernschlag langsamer als die von Bücken. Ein enges Rennen ist also garantiert.

Über die 400 Meter Rücken hatte Bücken vor einem Jahr Platz drei belegt – und war unzufrieden, weil er die letzte Wende verpatzt hatte. Trotzdem reichten seine 3:56,67 Minuten neben Bronze, um den seit 1992 beste-

henden Bezirksrekord von Dirk Vandenhirtz zu knacken. Und über die 800 Meter Freistil verbesserte er zudem seinen eigenen, ein Jahr alten Bezirksrekord in 8:08,69 Minuten und gewann ebenfalls Silber.

Dekker-Rekord ungefährdet

Rekorde sind also da, um gebrochen zu werden – 2023 war das keinem Schwimmer gelungen. Doch diesmal könnte es schon im Vorkampf über die 200 Meter spannend werden. Mit dem Niederländer Austin Namesnik (1:55,47) und dem Belgier Stan Franckx (1:55,93) haben zwei Schwimmer gemeldet, die in die

Nähe von Thieles Uralt-Rekord schwimmen und sich die Zusatzprämie verdienen können.

Den ältesten Rekord bei den Frauen hält übrigens die Niederländerin Inge Dekker, die 2007 über die 100 Meter Schmetterling 57,58 Sekunden benötigte. Und mit Blick auf die Meldezeiten ist der Rekord der vielfachen, jetzt 39-jährigen Welt- und Europameisterin auch diesmal nicht in Gefahr. Enger könnte es da mit der Bestzeit über die 200 Meter Rücken werden, ein Rekord, den die Niederländerin Wendy van der Zander seit 2013 mit 2:07,38 Minuten hält. Mit 2:06,63 ist die Meldezeit ihrer Landsfrau Zulal Zeren (Eindhoven) besser.

Neben dem Brander SV, dem EST, dem VfR Übach-Palenberg, den Wasserfreunden Delphin Eschweiler und dem Würselener SC stellt auch Gastgeber Aachener SV 06 ein großes Team mit 18 Startern. Nicht mit dabei ist jedoch Nachwuchstalent Lara Vandenhirtz, die mit der Jugendnationalmannschaft bei einem Trainingslager in Potsdam weilt.

„Damit ist auch unsere Kapazitätsgrenze erreicht. Mit mehr würde es eine Mammutveranstaltung, und wir wollen ja allen Startern beste Bedingungen ermöglichen.“
Sabine Zimmermann,
Aachener SV 06